

Predigt zu Josua 2 - 13. Oktober 2019

Gottesdienst in der Schlosskirche

Codekan Dr. Gottfried Claß

Was für eine Geschichte, liebe Gemeinde! Die bietet wahrlich Stoff für einen Film mit allen nötigen Zutaten: Spione – eine Prostituierte – die Geheimpolizei von Jericho – eine unheimliche fremde Macht - ein rotes Seil. **Bietet sie auch Stoff für unseren Glauben?** Sehen wir genauer hin.

Josua, der die Nachfolge von Mose angetreten hat, schickt zwei Männer aus, um die Lage in Jericho auszuspionieren. Und wo landen diese? In Rachabs Etablissement. Vielleicht dachten sie: Hier fallen wir am wenigsten auf und erfahren am meisten. Denn Spezialistinnen der käuflichen Liebe sind darin unschlagbar, Männern wichtige Informationen zu entlocken... Vielleicht lag Rachabs Haus aber auch einfach nur günstig in der Nähe des Stadttores und bot die erstbeste Gelegenheit einzukehren oder unterzutauchen.

Doch die Ankunft der beiden Fremden und ihr Spionageauftrag bleiben in Jericho nicht lange geheim. Auch dieser kanaanäische Stadtstaat hat seine Stasi. Und schon steht sie bei Rachab vor der Tür. Doch rotzfrech lügt sie der Geheimpolizei ins Gesicht. Man hält fast den Atem an, ob das auch gut gehen kann: *Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen.* Rachab nimmt für sich das Recht in Anspruch, *aus Menschenliebe* zu lügen.

Die beiden Spione auszuliefern, hätte ihnen den sicheren Tod gebracht.

Wir denken in diesen Wochen an die Geschehnisse vor 30 Jahren in der damaligen DDR. Viele Geschichten verbinden sich damit. Eine davon wird in dem Film „Ballon“ erzählt; er lief letztes Jahr in den Kinos. Zwei Familien versuchen mit einem selbstgebauten Heißluft-Ballon die waghalsige Flucht.

Der erste Versuch missglückt. Nun ist ihnen die Stasi auf der Spur. Die taucht auch in der Kita auf, die Peterchen, eines der Kinder der fluchtwilligen Familien, besucht. Vertrauensselig wie Kinder sind, beginnt Peterchen den Stasileuten von der Nähmaschine zu erzählen. Bei ihm zuhause werden schon seit Wochen mit der Nähmaschine die Stoffbahnen für den Fluchtballon zusammengenäht.

Ulrike Piel, seine Erzieherin, erkennt intuitiv die Gefahr. Geistesgegenwärtig sagt sie ganz ruhig: „Wissen Sie, die nähen Wimpel fürs Staatsjubiläum“. **„Aus Menschenliebe lügen“**. Damit lenkt sie die Stasi-Leute von der Fährte ab und tatsächlich gelingt den Familien beim zweiten Mal die Flucht.

Zurück zu Rachab: In Wahrheit verbirgt sie die beiden Männer auf dem Dachboden unter Flachsstängeln. Offenbar produziert sie nebenher noch Leinen. Hätte man die beiden israelitischen Spione bei ihr gefunden, wäre das sicherlich auch für Rachab das Todesurteil gewesen. Was motiviert sie zu einem solch lebensgefährlichen Tun? Aufschlussreich ist das Gespräch, das sie mit

den beiden unterm Dach versteckten Agenten führt.

Rahab zeigt sich hier als hellwache Zeitgenossin. Sie wittert viel früher als andere, dass sich ganz neue Entwicklungen anbahnen. Ja, draußen in der Wüste, auf der anderen Seite des Jordans ist ein Volk unterwegs und sucht eine neue Heimat. Man nennt sie Hebräer, ehemalige Sklaven, die den Tyrannen in Ägypten entronnen sind. Sie vertrauen auf einen Gott, der unglaubliche Wundertaten vollbracht hat. Und der ihnen versprochen hat, sie in das Land Israel zu führen. Und nun passiert das Erstaunliche: Ausgerechnet Rahab, die Frau mit dem anrüchigen Beruf, kann – einer **Prophetin** gleich – die Zeichen der Zeit deuten. Sie spürt intuitiv: Gegen das, was da im Anmarsch ist, ist kein Kraut gewachsen.

Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. 10 Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt...11 Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.

Liebe Gemeinde, **wie wirkt Gottes Geist in der Welt**, fragen wir uns manchmal.

Hier bekommen wir Anschauungsunterricht. Allerlei Geschichten und Gerüchte von dem Gott der Hebräer schwirren herum. Aber bereits diese zeigen Wirkung, lassen Rachab nicht kalt. Sie macht sich so ihre eigenen Gedanken: „Dieser Gott ist offensichtlich stärker als andere Götter. An ihm muss etwas dran sein!“ Sind das schon erste Anzeichen von Glauben? Zumindest hat der Gott Israels schon so viel Eindruck auf Rachab gemacht, dass sie die beiden israelischen Spione nicht ihren Häschern ausliefert. Und wir lernen: Der Heilige Geist treibt auch dort seine Sache voran, wo wir ihn noch gar nicht erwarten, nämlich in den Grauzonen des Lebens, wo vieles noch undeutlich und anfanghaft ist.

Und dann nutzt Rachab die Gunst der Stunde. Sie hat den beiden Spionen das Leben gerettet. Nun nimmt sie auch umgekehrt diese für die Rettung ihrer eigenen Großfamilie in Pflicht.

12 So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, 13 dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet.

Mag sein, sie hatte bei ihrem couragierten Tun diese eigennützige Absicht, zumindest ihre Familie zu retten, immer mit im Blick. Aber bringt sie das in Misskredit?

Der Talmud lehrt: „Wer *ein* Menschenleben rettet, dem wird es angerechnet als würde er die ganze Welt retten. Und wer *ein* Menschenleben zu Unrecht auslöscht, dem wird es angerechnet, als hätte er die ganze Welt zerstört.“

Niemand von uns kann die ganze Welt retten. Das vermag allein Gott. Aber es gibt den *einen* Menschen, der uns anvertraut ist, es gibt die *eine* Herausforderung, wo wir gefragt sind, da dürfen wir nicht kneifen.

Und dann kommt das „rote Seil“ ins Spiel. Bevor Rachab die beiden Spione am Seil hinablässt, fordert sie ein „sicheres Zeichen“ von ihnen ein. Wörtlich: ein Zeichen der Treue und

Verlässlichkeit. Hinter dieser Forderung spürt man ihre Angst vor Verrat und Meineid. Was für ein Risiko geht sie ein, ihr Leben und das ihrer Familie in die Hände wildfremder Menschen zu legen - noch dazu in einer Kriegssituation. Als Prostituierte weiß sie ja nur zu gut, wie Menschen ticken, wie wenig ihr Wort oft wert ist. Darum pocht sie so sehr auf Gegenseitigkeit.

Ein richtig orientalisches Geschacher, das da zwischen ihr und den Spionen abgeht. Und dann der Deal, bei dem das **rote Seil** ins Zentrum rückt.

Rahab lässt die beiden Spione am roten Seil außerhalb der Stadtmauer herab.

Es wird für sie zum Rettungsseil. Sie hangeln sich hinab ins Freie, können unerkant fliehen, kommen mit dem Leben davon.

Liebe Gemeinde, **was ist eigentlich unser rotes Rettungsseil?**

Wir kennen ja solche Erfahrungen, die einem den Boden unter den Füßen wegziehen, dass man in der Luft hängt. Wenn Kinder erfahren, dass ihre Eltern sich scheiden lassen wollen. Wenn eine Krankheit einen in Ungewissheit stürzt. Wenn ein Mensch, den man sehr geliebt hat, stirbt. Gab es da für mich ein rettendes Seil? An was konnte ich mich halten?

Ein paar Stimmen:

> „Zum Glück gab es Menschen, die zu mir standen“.

> „Das Gebet war für mich wie ein Glockenseil, an dem ich immer wieder zog in der Hoffnung, dass es in Gottes Ohren klingelt, dass er meine Verzweiflung hört, mich sieht und mir hilft.“

> „Im Nachhinein muss ich sagen: Mir wurden Kräfte zuteil, die ich so gar nicht kannte. Gott hat mir in der Krise ein zusätzliches Paket mit Lebenskraft geschenkt.“

Das rote Seil wird dann auch umgekehrt für Rachab und ihre Familie zum Schutzzeichen, das ihr Leben rettet:

18 Sieh, wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast. Und du sollst deinen Vater und deine Mutter und deine Brüder und alle, die zum Haus deines Vaters gehören, bei dir im Haus versammeln. 19 Wer immer dann durch die Tür deines Hauses nach draußen geht, dessen Blut komme über sein Haupt, und wir sind frei von Schuld. Wenn aber Hand angelegt wird an jemanden bei dir im Haus, so komme sein Blut über unser Haupt.

Das ruft Erinnerungen wach an den Aufbruch aus der Sklaverei in Ägypten.

„Bestreicht die Türpfosten eurer Häuser mit dem Blut der geschlachteten Passahlämmer,“ befiehlt Gott den Hebräern, „so wird euer Leben verschont.“

Ähnlich hier: Das Seil mit der roten Farbe, der Farbe des Blutes und damit des Lebens, wird zum Versprechen, dass auch Rachabs Leben und das ihrer Familie gerettet wird.

Zwei Überraschungen warten noch auf uns. Wissen Sie, was das hebräische Wort für **Seil** „tiqwa“ auch bedeutet? **Hoffnung!** Mit dem roten Seil bindet Rachab also tatsächlich die Hoffnung an ihr Fenster. Mit dem Seil aus rotem Hanf binden die beiden israelitischen Spione die kanaanäische Prostituierte ein in die Hoffnungsgeschichte ihres Volkes und seines Gottes.

Die Geschichte der Juden ist bis zum heutigen Tag eine Geschichte von Bedrohung und Verfolgung

und unermesslichem Leid. Denn anders als die Pest scheint der Antisemitismus – Gott sei's geklagt! – nicht auszurotten sein. Was in Halle geschah, hat uns tief erschüttert. Der Terroranschlag auf die Synagoge in Halle ist, wie Horst Seehofer sagte, eine einzige „Schande für unser Land“.

Aber zugleich durchzieht auch der **rote Faden der Hoffnung** die Geschichte dieses Volks. Selbst auf die Katastrophe der Shoa, der fabrikmäßigen Judenvernichtung in Nazi-Deutschland folgte eine Art Auferstehung: mit der Gründung des Staates Israel. Passend dazu der Titel der israelischen Nationalhymne: „ha-Tiqwa“, die Hoffnung. Offensichtlich hält Gott doch seine Hand über seinem Volk. ---

Wer erkennt das intuitiv? Rachab, die Fremde aus dem Volk der Feinde. Sie sagt: „... der EWIGE, euer Gott ist oben im Himmel und unten auf der Erde.“

Das ist ja eine Art Glaubensbekenntnis. Und hier ist nochmals ein Höhepunkt in der Erzählung: Rachab, die Kanaanäerin, verführt die israelischen Männer mitnichten zur Verehrung fremder, kanaänischer Götter, verleitet sie nicht zum Baalsdienst. Nein, sie verführt die beiden Spione zum Glauben an deren eigenen Gott! Sie wird hier zu einer Art theologischen Lehrerin für die Männer Israels.

Wie wirkt Gott in der Geschichte? Noch eine Lektion: Manchmal wählt Gott Zeugen und Zeuginnen aus, von denen wir das nie erwartet hätten, die uns dann umso nachhaltiger daran erinnern: Mensch, du bist doch Christ – welche Rolle spielt das bei dir? Z.B. Wenn einzelne muslimische Eltern einfordern: Dies ist doch ein christlicher Kindergarten, also soll die religiöse Erziehung einen wichtigen Platz einnehmen. Oder wenn ein Taufvater, wie es mir neulich begegnet ist, sehr ehrlich bekennt: Wissen Sie, ich bin in der DDR aufgewachsen, komplett ohne Glauben und Kirche. Da ist bei mir eine absolute Leerstelle. Und darum kann ich auch nicht glauben, so gern ich das täte. Aber ich möchte unbedingt, dass mein Kind getauft wird und mit dem christlichen Glauben vertraut wird.

Zweite Überraschung: Wissen Sie, wie weit das rote Seil der Rachab reicht?

Bis zu Jesus. Rachab hat es tatsächlich bis in den Stammbaum Jesu geschafft.

Als eine der ganz wenigen Frauen wird sie dort namentlich erwähnt. Hören Sie den Anfang des Matthäusevangeliums:

*„Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder. Juda zeugte Perez und Serach mit der Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram. Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon. **Salmon zeugte Boas mit der Rahab.** Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai. Isai zeugte den König David.“*

Rachab – eine der Urmütter von Jesus. Was verbindet die Beiden? Auf jeden Fall ihr ungeheurer Mut. Und beide wagen es, in einer Welt voller Gewalt und Feindseligkeit Brücken zu bauen und Leben zu retten. Rachab wird gleichsam zum Rettungsseil *für die beiden Spione*. Jesus Christus wird zum Rettungsseil *für die ganze Welt*. Haben Sie noch im Ohr, was Rachab gesagt hat: *Euer Gott, ist Gott oben im Himmel **und unten auf Erden***. Das löst Gott in Jesus Christus auf neue Weise ein. In

Jesus kommt Gott selbst auf die Erde, zum Greifen nah. Und schreibt seine Hoffnungsgeschichte weiter, schlägt ein neues Kapitel auf. Nicht nur Einzelne wie Rahab und Ruth, sondern die nichtjüdischen Völker insgesamt werden in die Hoffnungsgeschichte seines Volkes mit einbezogen.

Was ist die Folge? Das rote Seil der Hoffnung reicht bis in unsere Gegenwart, bis zu uns, zu dir und dir und mir. Es ist in unserer Welt gegenwärtig. Wir dürfen nach ihm greifen. Denn Christus, die Hoffnung der Welt, hat uns versprochen: Siehe, Ich bin bei euch alle Tage – bis an der Welt Ende. Wenn die Welt wieder mal zum Verzweifeln oder zum Weinen ist, dann haltet euch an ihn. Er ist und bleibt der rote Faden Hoffnung in eurem Leben, in dieser Welt. Amen.